

Die Drehorte von *Solange du lebst*: eine Zeitreise nach Granada und Antequera

Julio Grosso Mesa, Miguel Ángel Varo

Zusammenfassung: Trotz aller Kritik an den ideologischen Implikationen des Films *Solange du lebst* wurden die hervorragende Kameraführung sowie die Auswahl der Drehorte und Motive von der Kritik einhellig gelobt. Rückblickend liefern die Bilder zudem interessante Einblicke in die Geschichte der jeweiligen Orte. Diese werden im Artikel einzeln vorgestellt und kommentiert. Wie die Dreharbeiten beginnt auch die Darstellung in Granada und verlagert sich dann nach Antequera, wo der Großteil des Films entstand.

Schlagworte: *Solange du lebst*; Granada; Antequera; Drehorte; Filmtourismus

Abstract: Despite all the criticism about the ideological implications of the film *Solange du lebst*, the excellent cinematography and the selection of filming locations and motifs were unanimously praised by critics. In retrospect, the images also provide interesting clues about the respective locations. They are presented and discussed individually in the article. Like the filming, the particle begins in Granada and then moves to Antequera, where most of the film was shot.

Keywords: *Solange du lebst*; Granada; Antequera; locations; film tourism

In den 1950er Jahren war der Beruf eines Location Managers oder auch nur eines einfachen Location Scouts im europäischen Kino noch nicht üblich. In der Regel übernahm der Kameramann diese Aufgaben und suchte die passenden Schauplätze für jeden Film. So stieg der österreichische Kameramann und Filmtechniker Walter Riml am 22. Februar 1955 in Deutschland in sein Auto und machte sich auf den Weg nach Spanien.

Bis zu diesem Zeitpunkt wusste er nur eines mit Sicherheit, und zwar, dass er die Flugplätze von Armilla (Granada) und Tablada (Sevilla) ausfindig machen musste, um die Starts und Landungen der Bomber des Typs Casa 2.111 (die spanische Version der legendären Heinkel He 111) zu

filmen, die in *Solange du lebst* zu sehen sein sollten. Das waren genau die Modelle, die im Spanischen Bürgerkrieg für die Legion Condor geflogen waren. Selbst Antequera war noch nicht als die fiktive andalusische Stadt ausgewählt worden, die den Hauptdrehort des Films bilden sollte.

Spanien war zuvor im deutschen Kino nur selten zu sehen gewesen. Der Film bot daher das große Potenzial, neue Bilder eines Landes zu zeigen, das seit 1939 politisch isoliert war. In dieser Hinsicht leisteten Reinl und Riml zweifellos hervorragende Arbeit. Zwar wurde der Film später in Deutschland Gegenstand einer heftigen ideologischen Kritik, andererseits lobte die damalige Filmkritik die herausragende Fotografie, welche die „faszinierenden Landschaftsbilder aus Andalusien und der Sierra Nevada“ einfängt, die laut der *Passauer Neuen Presse* vom 14. Januar 1956 „das Entscheidende“ zum Film beitrugen. Ebenso rechtfertigte die *Heidenheimer Zeitung* am 21. Januar 1956 die umstrittene Einstufung des Films als „wertvoll“, „schon für die grandiosen Landschaftsaufnahmen, für die malerischen, wundervoll komponierten Bilder aus Sevilla, Granada und der Sierra Nevada. Walter Riml führte feinnervig und beherrscht die Kamera, dabei keine Möglichkeit der bildhaften Aussage verschenkend.“

Die Tatsache, dass Antequera in den Kritiken nicht wörtlich erwähnt wurde, obwohl dort der größte Teil des Films entstand, ist zweifellos darauf zurückzuführen, dass die Stadt den deutschen Kritikern unbekannt war. Im Folgenden werden die wichtigsten Drehorte vorgestellt, die identifiziert werden konnten. Die Präsentation der Drehorte beginnt, ebenso wie die Dreharbeiten, in der Provinz Granada und setzt sich in Antequera fort.

Drehorte in Granada und Umgebung¹

Base Aérea de Armilla

Der Flugplatz von Armilla (Base Aérea de Armilla) blickt auf eine lange Luftfahrttradition zurück und ist neben dem Militärflugplatz Cuatro Vientos (Aeródromo Militar de Cuatro Vientos Madrid) einer der ältesten

¹ Von Julio Grosso Mesa.

Flugplätze Spaniens. Er liegt in den Gemeinden Armilla, Alhendín, Ogíjares, Las Gabias und Churriana de la Vega und ist nur sechs Kilometer von der Stadt Granada entfernt.

Seine Geschichte reicht bis ins späte 19. Jahrhundert zurück und beginnt im Jahr 1895, als die ersten Piloten der Region mit Hilfe primitiver Heißluftballons ihre ersten Versuche in der Luftfahrt unternahmen. Die „Llanos de Armilla“, also die flache Landschaft bei Armilla, begünstigte diese Art von Aktivitäten, so dass dort Jahre später die ersten Starrflugzeuge auftauchten. Im Jahr 1911 wurde während der Fronleichnamsfestlichkeiten eine Flugschau organisiert, bei der Julius Tyck, ein belgischer Pilot, den ersten Flug an Bord einer Blériot XI aus französischer Herstellung absolvierte. Als Anekdote sei erwähnt, dass dieses Flugzeug das erste war, das den Ärmelkanal überquerte. Dieser Flug war der Startschuss für die Ausrichtung weiterer Flugwettbewerbe in den darauffolgenden Jahren. 1911, also im selben Jahr, brach der Marokkokrieg aus, der auch als Rifkrieg bekannt ist. Spanien und das afrikanische Land hatten sich bereits seit 1859 bekämpft, als Marokko 1911 die autonome Stadt Ceuta besetzte. Der Krieg machte es erforderlich, einen dauerhaften Militärflugplatz für die beteiligten Luftstreitkräfte zu errichten.

Der Flugplatz wurde am 20. Juni 1922 offiziell als Nebenflugplatz des Flugplatzes Tablada (Aeródromo de Tablada, Sevilla) eingeweiht. Während des spanischen Bürgerkriegs wurde er ausschließlich für militärische Operationen genutzt. In den 1950er Jahren diente er sowohl für militärische Zwecke als auch für den zivilen Luftverkehr und vergrößerte sich nach und nach durch den Bau eines Kontrollturms und der Escuela Elemental de Pilotos.

Der Luftwaffenstützpunkt Armilla ist seit 1980 Sitz der Escuela de Helicópteros, einer Ausbildungsstätte sowohl für Piloten als auch für Hubschrauber-Wartungsmechaniker. Sie übernahm die Aufgaben, die bis dahin die Escuela de Helicópteros del Ejército del Aire innehatte, die seit 1960 in Cuatro Vientos ansässig gewesen war. In diesen mehr als vierzig Jahren wurde in Armilla Personal der Landstreitkräfte, der Marine, der Luftwaffe, der Guardia Civil, der Generaldirektion für Verkehr und der Nationalpolizei ausgebildet. Insgesamt wurden dort über viertausend Piloten und über tausend Hubschraubermechaniker geschult. 2003 wurde

dort die Patrulla Aspa, die Kunstflugstaffel der Luftwaffe gegründet, ein eindrücklicher Beweis für die im Laufe der Jahre gesammelte Erfahrung.

Die erste Szene, die auf der Base Aérea de Armilla gedreht wurde und im Film zu sehen ist, zeigt den Hauptdarsteller (Adrian Hoven), wie er ein Gebäude verlässt und am Rand der Landebahn mit Manolo, einem der Nebenfiguren spricht. Im Hintergrund der Einstellung ist das charakteristische Profil der Sierra Nevada mit ihrer weißen Schneedecke an einem sonnigen Wintertag deutlich zu erkennen (Abb. 1).



Abbildung 1: Granada, Base Aérea de Armilla (Solange du lebst, Min. 4).

Sowohl die Landung (Min. 2) als auch der Start der Casa-2.111-Bomber (Min. 12) wurden hingegen auf dem Militärflugplatz Tablada (Sevilla) gedreht. Hält man das Panoramabild an, kann man im Hintergrund deutlich das Denkmal des Sagrado Corazón de Jesús (1948) in der Gemeinde San Juan de Aznalfarache erkennen, die an den Militärstützpunkt in Sevilla angrenzt. Auch in einer anderen Sequenz (Min. 30) taucht derselbe Drehort wieder auf, als Hauptmann Escosura (Luis Arroyo) in einem Auto vorfährt und mit einem der Piloten auf der Landebahn spricht.

Castillo-Palacio de Láchar

Die Geschichte des Castillo de Láchar beginnt im 14. Jahrhundert mit dem Bau eines Wachturms für einen maurischen Gutshof auf den Ländereien

der nasridischen Königsfamilie. Nach der Eroberung durch die Katholischen Könige fiel der Besitz an die Familie Cañaverál, die das Gebäude über mehrere Generationen hinweg schrittweise erweiterte, bis Julio Quesada Cañaverál im 19. Jahrhundert einen Palastflügel errichten ließ, der mit dem Rest des Gebäudekomplexes verbunden wurde. Nachdem Julio Quesada Cañaverál zum Herzog von San Pedro de Galatino und zum Grande de España ernannt wurde, erlebte der Castillo-Palacio seine Blütezeit und versammelte innerhalb seiner Mauern große Persönlichkeiten ihrer Zeit, wie den impressionistischen Maler Joaquín Sorolla, den Marquis von Viana oder sogar König Alfons XIII., der zu unterschiedlichen Gelegenheiten im Palast zu Gast war.

Der Bau erfolgte im neoarabischen Stil mit reichhaltigen Verzierungen aus Kacheln und Stuckarbeiten, darunter wertvolle Stücke wie nasridische Kapitelle aus dem 14. Jahrhundert oder geschnitzte Türen aus dem 16. Jahrhundert. Der Palast von Láchar liegt in der Vega de Granada, in der Gemeinde Láchar, fünfzehn Minuten von Granada entfernt. Es wurde 1985 zum *Bien de Interés Cultural* (BIC) erklärt, 2016 von der Stadtverwaltung von Láchar erworben und im folgenden Jahr für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In *Solange du lebst* dient der Palast zunächst als feudale Residenz des Hauptmanns Escosura. Sein Neomaurischer- oder Neomudéjar-Stil eignet sich sehr gut, um eine direkte Verbindung zu Spanien herzustellen. Die Fassade des Gebäudes erscheint zum ersten Mal im Film in einer Sequenz, in der Escosura mit seinem Auto vorfährt und es anschließend zu einem kleinen Schusswechsel mit den republikanischen Truppen kommt (Abb. 2).



Abbildung 2: Granada, Castillo de Láchar (Solange du lebst, Min. 9).

Später (Min. 36 und 62) wird der Palast von den Internationalen Brigaden besetzt und dient als Residenz des neuen „roten“ Bürgermeisters. Die Innenaufnahmen (Min. 22 und 37) wurden hingegen in den deutschen Studios in Wiesbaden gedreht.

Brücke von Tablate

Die alte Brücke von Tablate wurde als Drehort für den Flugzeugabsturz des Protagonisten ausgewählt. Sie überspannt die tiefe Schlucht des Tablate und war lange Zeit eine wichtige Verkehrsverbindung, ehe parallel dazu eine größere Brücke errichtet wurde (Abb. 3).



Abbildung 3: Die Brücke von Tablate heute (Ralf Junkerjürgen).

Riml erkannte sofort, dass es von Vorteil war, dass man von der neuen Brücke aus, praktisch über dem Abgrund, filmen konnte, wie die Figuren die alte Brücke überquerten, um zu den brennenden Flugzeugtrümmern zu gelangen, die links am steilen Hang über der Schlucht platziert worden waren. Damals hatte die alte Brücke noch kein Geländer, sodass die Schauspieler sie ohne Schutz überquerten (Abb. 4).



Abbildung 4: Brücke von Tablate (*Solange du lebst*, Min. 14).

Dass die Wahl auf eine derart tiefe Schlucht gefallen war, könnte auch mit den Vorteilen des damaligen Bildformats zusammenhängen. Denn ein Panoramaformat, das sich besonders für weitläufige Landschaften eignet, wie man sie in Reins *Winnetou*-Filmen der 1960er Jahre sah, stand damals nicht zur Verfügung. Daher war das Seitenverhältnis 4:3 gut dafür geeignet, um Vertikalität in Szene zu setzen. Dies kam zweifellos den beiden Österreichern zugute, die das Filmhandwerk in den Alpen erlernt hatten. Das Format ermöglichte es, die Tiefe der Schlucht von Tablate visuell zur Geltung zu bringen.

Auffahrt nach Güéjar Sierra

An der Auffahrt nach Güéjar Sierra wurde die Szene gedreht, in der Hauptmann Escosura mit Manolo nach Torralban fahren will, um Teresa

abzuholen (Min. 24). Eine Brücke, die dorthin führt – auch wenn sie im Bild nicht zu sehen ist –, wird von den Soldaten gesprengt, um den Vormarsch der Internationalen Brigaden zu verhindern. Walter Riml fand auch für diese eher nebensächliche Szene einen sehr reizvollen Drehort mit einem beeindruckenden Bergpanorama (Abb. 5). Heute befindet sich im Tal ein Stausee, der Pantano de Canales, weshalb sich die Landschaft und die Straße, die mittlerweile asphaltiert ist, radikal verändert haben. Dennoch ist sie an dem markanten Berggipfel noch leicht zu erkennen.



Abbildung 5: Güéjar Sierra (Solange du lebst, Min. 24).

Der Wanderweg Sendero de la Pavilla de Nigüelas

Der Wanderweg Sendero de la Pavilla de Nigüelas besaß für die Dreharbeiten zwei große Vorteile: Erstens war er vom Dorf Nigüelas aus leicht zu erreichen, und zweitens musste man vom Weg aus nur wenige Meter über einige Felsen hinaufsteigen, um den Eindruck zu erwecken, die Figuren würden hoch oben in den Bergen wandern. Auf dem Wanderweg wurden zwei Szenen gedreht, die erste an einer markanten Felsspalte, die damals über ein paar Stufen zu erreichen war – ein Weg, der heute aus Sicherheitsgründen gesperrt ist. Heutzutage verläuft der Wanderweg parallel dazu zehn Meter höher durch die Felswände. Im Film sieht man, wie die Internationalen Brigaden direkt am Abhang und ohne Absicherung die Stufen hinuntersteigen (Abb. 6). Pepe versteckt sich mit Michael hinter

einem Stein, im Hintergrund ist die Felsspalte zu sehen, durch die heute der Weg verläuft. Ein Merkmal des Weges ist das hohe Gras, das überall wächst und auch im Film zu sehen ist.



Abbildung 6: *Der Sendero de la Pavilla de Nigüelas* (*Solange du lebst*, Min. 18).

Auf der anderen Seite des alten Durchgangs zwischen den Felsen wurde die Szene gedreht, in der Teresa zurückkehrt und nach Pepe sucht, der sich in einem Felsen links von dieser Stelle versteckt (Abb. 7). Was im Film nicht zu sehen ist: Der damals 55-jährige Schauspieler Sepp Rist steht nur zwei Schritte vom Abgrund entfernt, ebenfalls ohne Absicherung, da man ihn kurz darauf aus seinem Versteck springen sieht (Abb. 8).



Abbildung 7 und 8: *Der Sendero de la Pavilla de Nigüelas* (*Solange du lebst*, Min. 24; Ralf Junkerjürgen).

Unter heutigen Sicherheitsvorschriften wären solche Aufnahmen wohl undenkbar. Vor seiner Schauspielkarriere war Rist bayerischer Meister im Skilaufen und Mitglied der Olympiamannschaft. Als *Solange du lebst* gedreht wurde, hatte er bereits in rund achtzig Filmen mitgewirkt und war ein Spezialist für Dreharbeiten im Gebirge unter teilweise gefährlichen Bedingungen. Reinl wusste, dass er Rist viel abverlangen konnte. In einem Interview mit *Primer Plano* ging Rist direkt auf diese Gefahren ein. Auf die Frage, ob er in *Solange du lebst* auch körperlich Risiken eingegangen sei, antwortete er: „Und ob! Ich muss viel über Felsen springen, um dem Protagonisten Hoven bei der Flucht zu helfen.“ Nur wenige Schritte weiter gelangt man zu der Stelle, an der Pepe zwischen den Felsen nach dem Piloten sucht. Zweifellos wurde dort auch die Szene gedreht, in der Teresa für den Verletzten Wasser aus dem Bach holt. Bislang konnte der genaue Ort nicht bestimmt werden. Die Pappeln, die im Hintergrund zu sehen sind, könnten darauf hindeuten, dass die Aufnahmen in der Nähe des Landhauses Molino Alto befindet, doch das ist nur eine Vermutung.

Auch wenn der Wanderweg am Distribuidor de Aguas endet, kann man dem Bewässerungsgraben ein Stück folgen, am bereits erwähnten Molino Alto vorbei, bis man das Wasserkraftwerk erreicht. Wer noch etwas weitergeht, den erwarten zwei Überraschungen: Über eine kleine Hängebrücke kann man das Wasser überqueren und gelangt zu einem natürlichen Rastplatz neben einer Höhle, und wenn man geradeaus weitergeht, erreicht man schließlich einen malerischen Wasserfall.

Die Rambla de Dúrcal

Reinl und Riml beschlossen, die bergige Landschaft, in der sich Michaels Versteck befindet, an der Rambla de Dúrcal zu filmen, die oberhalb des Kraftwerks von Dúrcal beginnt und daher mit dem Auto erreichbar war. Heute verläuft dort auch der Wanderweg PR-A385. Der Boden der Rambla hat sich in den letzten siebzig Jahren aufgrund von Kiesabbau und natürlicher Erosion stark verändert. Das macht es heute fast unmöglich, die Nahaufnahmen des Films zu identifizieren. Leichter zu erkennen sind die Felsspitzen im Bild, die eine ungefähre Orientierung bieten. Am unteren Ende der Rambla wurden die Szenen gedreht, in denen Michael aus der Höhle kommt, um sich zu stellen, dann aber auf einen Kieshaufen

stürzt (Abb. 9). Obwohl sich der Boden komplett verändert hat, lässt sich der Drehort anhand der Felsen mehr oder weniger genau bestimmen (Abb. 10).



Abbildung 9: Rambla de Dúrcal (Solange du lebst, 1'05).



Abbildung 10: Rambla de Dúrcal heute (Ralf Junkerjürgen).

Steigt man weiter hinauf, gelangt man zu einem Staudamm, über dessen rechten oberen Rand der Weg verläuft. Dahinter verändert sich die Farbgebung der Rambla, denn hier dominieren graue Kieshügel. Vor siebzig

Jahren waren sie wahrscheinlich noch weit weniger erodiert, weshalb hier vermutlich jene ungewöhnlichen Aufnahmen entstanden sind, in denen die Figuren durch eine Fantasie-Landschaft zu laufen scheinen (Min. 25). Die Tatsache, dass in solcher Höhe gedreht wurde, beweist einmal mehr, dass Reinl und Riml keine Mühen scheuten, um außergewöhnliche Bilder filmisch einzufangen. Wahrscheinlich hielten die damaligen alpinen Hochleistungssportler das sogar für völlig normal.

Hier oben befand sich wahrscheinlich auch der äußere Eingang zur Höhle. Auf jeden Fall wurden die Innenaufnahmen der Höhle in einem Studio gedreht, das in der Halle einer Leinenfabrik in Granada errichtet wurde.

Krankenhäuser in Granada

Die Fassade der ehemaligen Residencia Sanitaria Ruiz de Alda (heute Hospital Virgen de las Nieves) – gelegen in La Caleta und am 26. September 1953 eingeweiht – dient in einer Szene als Eingang zum Hauptquartier des Ejército Nacional (Abb. 11), wo sich Hauptmann Escosura und Manolo treffen.



Abbildung 11: Granada, Sanitätsanstalt Ruiz de Alda (Solange du lebst, Min. 23).

Das andere Krankenhaus in Granada, das 1952 eingeweihte Universitätsklinikum San Cecilio an der Avenida de Madrid, taucht in der Schlussequenz des Films auf (Abb. 12), in der sich der bereits genesene Protagonist in einem der Innenhöfe von dem Arzt verabschiedet, der ihn behandelt hatte, bevor er nach Hause zurückkehrt.



Abbildung 12: Granada, Hospital San Cecilio (*Solange du lebst*, 1'35).

Panorama von Granada

Im Epilog des Films (Abb. 13) erscheint eine Panorama-Einstellung der Stadt Granada mit der Sierra Nevada im Hintergrund, die (aufgrund der großen Höhe) sehr wahrscheinlich vom Dach der Residencia Sanitaria Ruiz de Alda aus aufgenommen wurde.



Abbildung 13: Panorama von Granada (*Solange du lebst*, 1'34).

Drehorte in Antequera²

Wenn wir uns auf die Qualität der Aufnahmen in *Solange du lebst* konzentrieren, die in der Stadt Antequera gefilmt wurden, haben wir es mit einem echten historischen Dokument zu tun. Was Fotografien aus den 1950er Jahren betrifft, können wir zwar davon ausgehen, dass praktisch alle spanischen Städte und Dörfer über Fotoarchive aus jener Zeit verfügen. Doch Bewegtbilder in kinoreifer Qualität, wie sie uns *Solange du lebst* von der Stadt und den Menschen in Antequera bietet, besitzen nur sehr wenige Städte in Spanien, was Antequera zu einer wahrhaft privilegierten Stadt macht. Es ist ein historisches Archiv, mit dem sich die städtebauliche, ethnografische und kulturgeschichtliche Entwicklung von Antequera untersuchen und beobachten lässt. So kann man den Cerro de Vera Cruz noch unbebaut sehen, abgesehen vom städtischen Wasserreservoir, das im Film als Krankenhaus dient. Erstmals haben wir Zugang zu Aufnahmen des jahrtausendealten Steinbruchs von Vera Cruz in seiner ganzen Pracht, aus dem die großen Megalithen für den Dolmen von Menga stammten, den größten der Welt.

² Von Miguel Ángel Varo.

Ein weiterer, sehr interessanter Drehort in Antequera ist das Ende der Calle Belén, wo wir einen flüchtigen Blick auf den nicht mehr existierenden, sogenannten *arbitrio* an der Puerta de Granada werfen können. Die *arbitrios* waren in Spanien bis zum 20. Jahrhundert Kontrollstellen an den Zugängen zu den Städten und Dörfern, wo Abgaben und Steuern für Personen und Waren erhoben wurden, die in die jeweiligen Kommunen gelangen wollten.

Die Panoramaaufnahmen erlauben uns einen Blick auf den noch unbebauten Hügel San Cristóbal; heute ist er parzelliert und illegal bebaut. Ebenso können wir von der Calle Belén aus die Peña de los Enamorados betrachten – etwas, das heutzutage völlig undenkbar wäre.

Ein weiteres historisches Juwel in *Solange du lebst* ist das filmische Zeugnis der heute verschwundenen Kapelle Ermita de la Virgen de la Cabeza, die auf den Ruinen einer alten Rábita oder Rápita der *Antaqira* aus islamischer Zeit errichtet wurde, die heute nicht mehr existiert. Wir stoßen auf unveröffentlichte Bilder vom Cerro de las Ánimas, heute bekannt als Pinar de Torre del Hacho, ohne die aufgeforsteten Kiefern und mit der imposanten Silhouette des muslimischen Wachturms aus dem 13. Jahrhundert, heute ein *Bien de Interés Cultural* (BIC). Und was soll man erst über die Panoramablicke auf den Hang des Torcal sagen, die ein wahres Wunder für die Sinne sind: Ohne das heutige Gebäude des kommunalen Wasserversorgungsunternehmens von Antequera, Aguas del Torcal, und mit der natürlichen Umgebung des Río de la Villa und dem Hang der Sierra del Torcal zeigen die Filmaufnahmen eine Landschaft, die noch unberührt ist von den manchmal unglücklichen Eingriffen des Menschen.

Heute ist der Río de la Villa kanalisiert und es wurden künstliche Seen angelegt. Außerdem wurde am Hang des Torcal in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts ein großer Campingplatz errichtet, der sich heute in einem ruinösen Zustand befindet.

Unter all den Sequenzen, die für *Solange du lebst* gedreht wurden, gibt es eine ganz konkrete, die aufgrund der technischen Qualität ihrer Umsetzung die Sinne regelrecht überwältigt. An einer Stelle des Spielfilms gibt es eine Einstellung auf die Alcazaba von Antequera, auf der im Hintergrund die Sierra del Torcal zu sehen ist (Abb. 14). Allerdings können wir den Torcal nicht sehen, da genau in diesem Moment das meteorologische Phänomen der sog. Montera, d.h. eines Föhn-Effekts die gesamte

Sierra verdeckt. Dieser Effekt entsteht, wenn feuchte Luft in Form von Wolken auf eine Gebirgsbarriere trifft und aufsteigt. Beim Aufstieg kühlt sich die Luft ab und bleibt sozusagen im Gebirge gefangen. Der Anblick des Föhn-Effekts ist sehr beeindruckend und kann stundenlang andauern, da die Wolken mit einer sehr charakteristischen, umhüllenden Bewegung auf den Berggipfeln verharren. Die Gebiete rund um den Berg bleiben unterdessen wolkenfrei. Zu den Mitarbeitern im Team von *Solange du lebst* zählte auch der Fotograf, Kameramann und Schauspieler Walter Riml, dem ein beeindruckender Zeitraffer gelang: Die arabische Burg im Vordergrund und die Wolken im Hintergrund, die den Torcal umhüllten – all das mit Überblendungen zu realen Bildern aus dem Spanischen Bürgerkrieg. Eine technische Meisterleistung für die damalige Zeit... Bilder, die auch mehr als siebenzig Jahre nach den Dreharbeiten den Zuschauer noch immer beeindrucken.



Abbildung 14: Alcazaba von Antequera und die Montera (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Der Kameramann Walter Riml spezialisiert auf Naturfilme und Naturdokumentationen, insbesondere auf Szenen im verschneiten Hochgebirge, erreichte hier ein hohes Maß an Professionalität und arbeitete an über hundert Filmen mit. Nach dem Zweiten Weltkrieg und nachdem er 1944 durch einen Bombenangriff auf Berlin sein außergewöhnliches Archiv mit mehr als 30.000 Bildern von seinen Reisen nach Grönland und Japan verloren hatte, arbeitete er als Kameramann für die US-Armee. Die fotografische Arbeit, die er in *Solange du lebst* geleistet hat, ist schlichtweg außergewöhnlich und von makelloser technischer Qualität. Im WaRis-Tiroler

Filmarchiv bewahrt Rimls Sohn Christian mehr als hundert unveröffentlichte Fotografien auf, die sein Vater während der Dreharbeiten in der Stadt Antequera aufgenommen hat. Eine kuriose Anekdote am Rande: Walter Riml blieb im Antequera des Jahres 1955 nicht unbemerkt, da er mit seiner Körpergröße von 2,05 m unweigerlich im Kontrast zur spanischen Durchschnittsgröße von 1,60 m stand.

Das Bild ist auch deshalb von Interesse, weil es auf die Entwicklung der verschiedenen archäologischen Maßnahmen in der Alcazaba von Antequera hinweist. Auf dem Standbild aus *Solange du lebst* ist der Exerzierplatz vollständig von Sedimentschichten bedeckt, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben. Auf dem Foto von 2025 sehen wir eine Alcazaba, die sowohl archäologisch als auch städtebaulich vollständig restauriert wurde, wobei die alten Barbakanen (erster befestigter Verteidigungsring) mit ihren Zinnen wiederhergestellt wurden, ebenso wie Teile der Stadtmauer, die Türme Torre del Homenaje und Torre Blanca sowie die heutige landschaftliche Umgestaltung des Waffenhofs mit der Anpflanzung von Zypressen und Sträuchern.

Abb. 15 zeigt uns den historischen Stadtkern von Antequera, bekannt als Plaza Alta. Er umfasst die Alcazaba, die Real Colegiata, die Zinnen, die Barbakanen, den Arco de los Gigantes, die Kirche Jesús und die Kapelle Tribuna de la Virgen del Socorro. Wie wir auf dem Vergleichsfoto sehen können, sind die städtebaulichen Strukturen der Altstadt von Antequera weitgehend erhalten geblieben, mit nur minimalen Eingriffen (Stromverkabelung, Verkehrszeichen und Leuchtreklamen).



Abbildung 15: Plaza del Portichuelo (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Die einzigartige Kapelle Tribuna Virgen del Socorro (Abb. 16) befindet sich auf der Plaza del Portichuelo und ist der Verehrung der Virgen del Socorro gewidmet. Sie dient als symbolischer Haltepunkt bei den Prozessionen religiöser Figuren während der traditionellen Semana Santa. Im Jahr 1963, acht Jahre nach den Dreharbeiten zu *Solange du lebst*, wurde sie vom Architekten Francisco Pon Sorolla restauriert.



Abbildung 16: Capilla Tribuna Virgen del Socorro, 1715 (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Der Arco de los Gigantes (Abb. 17) wurde 1585 von Juan Porcel de Peralta über dem ehemaligen Stadttor errichtet, als der Stadtrat von Antequera bestrebt war, die muslimische Festung zu romanisieren; sie wurde so zum weltweit ersten archäologischen Freilichtmuseum. Nach seiner Fertigstellung wurde der Bogen mit einer Vielzahl römischer und iberischer Fundstücke aus der Region Antequera verziert. An seinen Wänden befinden sich zahlreiche Grabplatten, Skulpturen, Säulen und archäologische Fundstücke aus verschiedenen Ausgrabungsstätten, darunter Stücke aus Antikaria, Aratispi, Nescania, Oscua usw. sowie aus dem Magnum Municipium Flavio Singilense Barbitanum, dem mythischen Singilia Barba, einer der bedeutendsten römischen Gemeinden der römischen Betica. Von letzterem wurde eine Skulptur des mythischen Herkules aus weißem Torcal-Kalkstein herbeigeschafft. Als Kuriosität lässt sich auf dem Foto von 1955 erkennen, dass ein Teil der Verzierungen im oberen Bereich des Arco de los Gigantes fehlt; diese Teile gingen während des Unabhängigkeitskrieges verloren, als der obere Abschnitt der Herkules-Statue durch einen Kanonenschuss der französischen Truppen zerstört wurde. Auf dem Foto von 2025 sind die Ergebnisse der Restaurierungsarbeiten zu sehen,

die der ehemalige Bürgermeister von Antequera, Jesús Romero Benítez, im Jahr 1984 durchführen ließ, sowie die Rückführung der verstümmelten Herkules-Skulptur an ihren ursprünglichen Standort aus der Zeit der Errichtung des Arco de los Gigantes. Es sei darauf hingewiesen, dass die Figur des Herkules eng mit der Geschichte von Antequera verbunden ist, da die Mythologie erzählt, wie Herkules die Stadt Antikaria gründete und den Dolmen von Menga errichtete sowie die Schlucht von Los Gaitanes erschuf, durch die heute der berühmte Caminito del Rey verläuft.

Auf dem Bild von 1955 können wir durch den Arco de los Gigantes auch die Real Colegiata de Santa María la Mayor (1515) aus dem 16. Jahrhundert erkennen; auf dem Foto von 2025 versperrt uns die Gartenanlage aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts den Blick auf den Glockenturm.

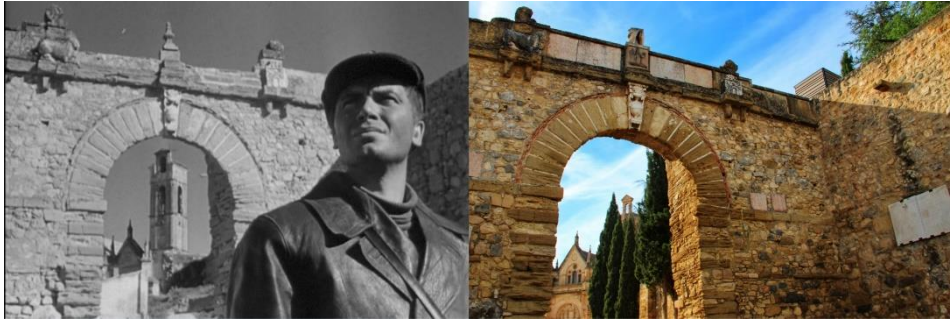


Abbildung 17: Arco de los Gigantes (*Solange du lebst* und *Miguel Ángel Varo*).

Auf dem Bild von 1955 (Abb. 18) erkennen wir die Rückseite der Real Colegiata de Santa María, die bis heute optimal erhalten geblieben ist. Das Auffälligste an diesem Bild ist, dass man sieht, wie die urbanistischen Kriterien zur Erhaltung der Stadt sowie die damit verbundenen Perspektiven, die ab 1981 mit dem Amtsantritt des aus Antequera stammenden D. Jesús Romero Benítez im Kulturdezernat der Stadtverwaltung von Antequera Einzug hielten, in ihrer Anwendung vollkommen kohärent sind. So wurde das Obergeschoss des Hauses, das an das Denkmal grenzt, abgebaut: Das Stockwerk hatte den Blick auf einen Großteil der Rückseite der Stiftskirche versperrt.

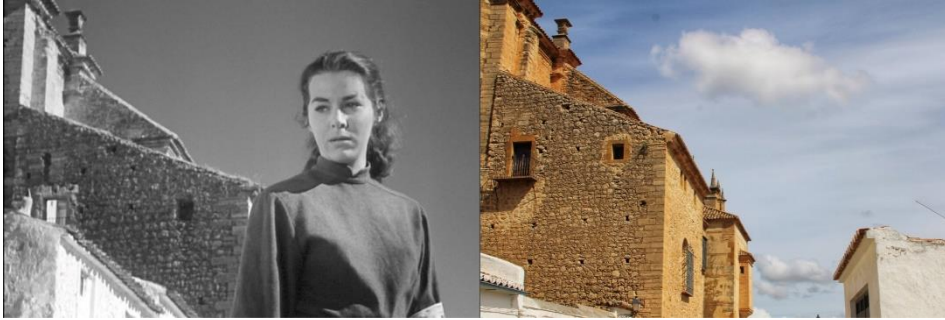


Abbildung 18: Rückseite der Real Colegiata de Santa María la Mayor, mit Marianne Koch (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Abb. 19 füge ich ein, obwohl sie der vorherigen sehr ähnlich ist, weil darauf der Verlust der oberen Stockwerke der an das Denkmal angrenzenden Häuser sowie die Erschließung der Straße Villa de Enmedio (Asphaltierung, Strom, Wasser, Kanalisation) besser zu erkennen sind. Zudem handelt es sich heute um eine Fußgängerzone, durch die täglich Hunderte von Touristen schlendern.



Abbildung 19: Rückseite der Real Colegiata de Santa María la Mayor und die Calle Villa de Enmedio (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Im Film *Solange du lebst* wird der städtische Wasserspeicher von Veracruz (Abb. 20) zum Militärkrankenhaus. Er befindet sich an einem der höchsten Punkte der Stadt, dem sogenannten Cerro del Infante, dessen Name auf die Eroberung Antequeras durch die christlichen Truppen im Jahr 1410 zurückgeht. Zum Zeitpunkt der Dreharbeiten im Jahr 1955 war der Cerro del Infante praktisch unbebaut, mit Ausnahme einiger Straßen

im unteren Bereich, der Kapelle Ermita de la Veracruz und des sogenannten Cementerio Moro (dort wurden die nordafrikanischen Soldaten beigesetzt, die im Spanischen Bürgerkrieg gefallen waren), der heute nicht mehr existiert. Das Gebiet um den Wasserspeicher ist heute vollständig bebaut, sogar eine öffentliche Schule wurde im oberen Teil des Speichers eingerichtet. Dieser Teil von Antequera ist als Stadtteil Veracruz bekannt und wird überwiegend von Menschen mit Roma-Herkunft bewohnt. Der Wasserspeicher wird nicht mehr für seinen ursprünglichen Zweck gebraucht und wird derzeit umgestaltet, um ihn als Kulturzentrum nutzbar zu machen.



Abbildung 20: Der Wasserspeicher von Veracruz (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Auf der folgenden Abbildung (Abb. 21) sehen wir im Vordergrund den oberen Teil der Real Colegiata de Antequera, die zwischen 1515 und 1533 innerhalb der ummauerten Anlage der muslimischen Alcazaba erbaut wurde. Sie gilt als das erste Renaissancebauwerk Andalusiens, ist jedoch noch stark von den gotischen Stilrichtungen der damaligen Zeit geprägt. Auf dem Bild von 1955 sehen wir im Hintergrund den Cerro de San Cristóbal, dessen Name von der gleichnamigen alten Kapelle stammt, die zu Ehren des christlichen Siegs über die muslimischen Truppen errichtet wurde, welche die Alcazaba von Antequera verteidigten. Auf dem aktuellen Foto kann man erkennen, wie sich der Cerro San Cristóbal entwickelt hat. Die Quarzminen wurden stillgelegt, der Hügel wurde Mitte der 1970er Jahre wieder mit Aleppo-Kiefern aufgeforstet und der untere Ab-

schnitt bebaut. Was die Real Colegiata betrifft, so lassen sich die unterschiedlichen Erhaltungsmaßnahmen erkennen, die Ende des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurden.



Abbildung 21: Real Colegiata Santa María la Mayor (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Die Einstellung aus *Solange du lebst* zeigt, dass sich die Real Colegiata (Abb. 22) im Jahr 1955 inmitten einer architektonischen Umgestaltung befand, um den Überstand des Satteldachs zu erweitern. Diese Baumaßnahme wurde jahrelang von zahlreichen Experten heftig kritisiert, da dabei die ursprüngliche Seitenfassade von 1533 mit den Rundbögen im Stil römischer Triumphbögen zugemauert wurde.



Abbildung 22: Rückseite der Real Colegiata de Santa María la Mayor (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Diese Bögen waren errichtet worden, um die arabische Anlage zu romanisieren und so den islamischen Ursprung der Alcazaba zu verwischen. Wir

müssen uns in den Kontext der sogenannten christlichen Rückeroberung der muslimischen Iberischen Halbinsel versetzen. Auf dem aktuellen Foto können wir sehen, wie die Erweiterung der Dächer die Renaissancebögen verdeckt hat. Im Hintergrund des Bildes sehen wir einen Teil des Hangs des Torcal de Antequera.

Das folgende Foto (Abb. 23) ist sehr interessant, da es den landschaftlichen Wandel der Alcazaba von Antequera verdeutlicht. Im Jahr 1955 war die Alcazaba von Feigenkakteen und Palmen umgeben, wobei der erste Verteidigungsring der Stadtmauer von einer dicken Sedimentschicht bedeckt war und der Hauptturm, der Torre del Homenaje, sich in einem ruinenösen Zustand befand. Der Pavillon, der über der muslimischen Burg thronte, wurde im Jahr 1582 errichtet und war ein weiterer Versuch, das muslimische Erbe im katholischen Spanien zu christianisieren. Dieser Pavillon beherbergte die große Bronzeglocke und die offizielle Uhr von Antequera. Die Glocke, die größer als üblich war, sollte die Bevölkerung vor Katastrophen und Unglücksfällen warnen, welche die Stadt heimsuchen konnten, wie etwa Brände, Epidemien, Katastrophen, Kriege und vieles mehr. Sie spielte auch eine grundlegende Rolle für die Tagelöhner der Vega Antequerana, denn sie zeigte die Arbeits- und Ruhezeiten an.



Abbildung 23: Die Alcazaba von Antequera (*Solange du lebst* und *Miguel Ángel Varo*).

Als historische Anekdote sei erwähnt, dass die Glocke der Alcazaba das letzte Mal während des Spanischen Bürgerkriegs ihre Funktion erfüllte, als sie im August 1936 die Zivilbevölkerung während der republikanischen Angriffe auf die Stadt Antequera vor Bombenangriffen warnte. Auf

dem aktuellen Foto sind die im Laufe der Zeit durchgeführten Renovierungsarbeiten zu sehen, wobei die wichtigsten davon in den Jahren 1996 und 2002 stattfanden. Bei der letzten Renovierung wurde der Pavillon wieder aufgebaut und eine neue pyramidenförmige Turmspitze aufgesetzt, die den Bergfried krönt und ihm die außergewöhnliche Silhouette zurückgibt, die die Stadt Antequera vom 16. bis zum 18. Jahrhundert geprägt hatte; die alte Turmspitze war zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch einen Blitzschlag zerstört worden. Seit der Pavillon im Jahr 1582 mit der Turmspitze verbaut wurde, begann die arabische Alcazaba oder die Burg der Mauren – wie sie im Volksmund genannt wurde – für die Einwohner von Antequera als „Reloj de Antequera“ oder „Castillo de Papabellotas“ bekannt zu werden. Den zweiten Namen erhielt sie, weil man den verantwortlichen Baumeister in Kartoffeln und Eicheln bezahlt hatte. Der Hauptturm der Alcazaba von Antequera gilt als der breiteste Turm aller andalusischen Festungen und wird in dieser Hinsicht nur von dem in Calahorra in Gibraltar übertroffen.

Ebenso interessant ist Abbildung 24, auf der wir die Torre Blanca sehen können, die damals praktisch eine Ruine war. Zudem sind weder die Stadtmauer noch die Barbakane oder die Torre del Quiebro zu finden, die den Befestigungsring der Alcazaba von Antequera verlängerten.



Abbildung 24: Torre Blanca (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf dem Foto von 2025 erkennt man, dass die Torre Blanca erhalten, restauriert und aufgewertet wurde. Außerdem ist auch der Abschnitt der Stadtmauer mit den Barbakanen und der Torre del Quiebro vollständig rekonstruiert und aufgewertet worden. Sie waren nach der Belagerung der

Alcazaba verloren gegangen, ihre Fundamente jedoch erhalten geblieben. Diese Restaurierungs- und Wiederaufbaumaßnahmen wurden zwischen 1997 und 2011 durchgeführt.

Im Folgenden sehen wir eine Nahaufnahme des Brunnens und der Kirche von Santiago de Antequera (Abb. 25). Die Kirche wurde um 1760 auf den Resten einer alten gleichnamigen Kapelle errichtet, deren Ursprünge bis zur Eroberung von Antequera durch die christlichen Truppen zurückreichen sollen. Die Bauart der Kirche entspricht den Merkmalen und Stilen der ersten Tribünenkapellen und wird durch einen großen Glockenturm ergänzt. Der Brunnen aus rotem Torcal-Kalkstein stammt aus derselben Bauzeit wie die Kirche. Allerdings muss angemerkt werden, dass es damals bereits ein Wasserbecken gab, das von einem Abzweig der Hauptwasserleitung gespeist wurde, die Illanes Sancho de Toledo 1545 errichten ließ und die das Wasser vom Río de la Villa zum Kloster San Zoilo leitete. Diese Wasserleitung nahm ihren Anfang an der Staustufe, die sich zwischen dem Puente de los Remedios und der Iglesia del Carmen befindet, wo der Río de la Villa die großen Obst- und Gemüsegärten von Antequera zum Blühen bringt.



Abbildung 25: Brunnen und Kirche von Santiago (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Heute dient der Brunnen von Santiago zu dekorativen Zwecken (Abb. 26), doch zur Zeit der Dreharbeiten von *Solange du lebst* war der Brunnen eine lebenswichtige Ressource für die Bewohner des Stadtviertels Santiago sowie für Fuhrleute und Händler. Der Brunnen war ebenso für die Kirche von Santiago und die Klöster von Belén und Santa Eufemia von großem Nutzen. Im Jahr 1955 war Wohnraum mit Anschluss an fließendes Wasser

in Antequera den höchsten Gesellschaftsschichten vorbehalten. Die öffentlichen Brunnen hatten für die Mittel- und Unterschicht eine lebenswichtige Funktion. Das Standbild aus dem Jahr 1955, auf dem wir Frauen beim Befüllen von Wassergefäßen sehen, ist daher keine Fiktion, sondern die Realität des Antequera der Nachkriegszeit. Im Hintergrund des Bildes erkennen wir die Kreuzung der Straßen San Pedro und Carrera.



Abbildung 26: Fuente de Santiago (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf dem folgenden Foto aus dem Jahr 2025 (Abb. 27) lässt sich die architektonische Entwicklung der Stadt Antequera deutlich erkennen, die durch den Bau großer Wohnhäuser geprägt ist und die klassische ländliche Architektur flacher, modularer Häuser der andalusischen Dörfer in den Hintergrund treten lässt.



Abbildung 27: Panorama 1 von Antequera vom städtischen Wasserreservoir von Veracruz aus (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf Abb. 28 können wir sogar Kirchen wie San Pedro, Santo Domingo oder San Agustín erkennen, die wie viele andere von großen Wohnblocks umgeben sind. Im Hintergrund des Bildes von 1955 sehen wir den Kiefernwald Pinar de Torre del Hacho, noch ohne die Aufforstung mit Aleppo-Kiefern, die in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurde. Heute ist der Pinar de Torre del Hacho ein stadtnaher Erholungspark für die Familien von Antequera.



Abbildung 28: Panorama 2 von Antequera vom städtischen Wasserreservoir von Veracruz aus (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Der Name „Torre del Hacho“ stammt von dem muslimischen Wachturm aus dem 13. Jahrhundert, der den Hügel krönt. In dieser Umgebung finden sich archäologische Fundstätten aus dem Paläolithikum und Neolithikum sowie zahlreiche Überreste aus dem Mittelalter.

Das folgende Bild ist eine der schönsten Panoramaansichten von Antequera, die uns *Solange du lebst* (Abb. 29) bietet. Es handelt sich um eines der bekanntesten Motive der Stadt, das auf unzähligen Postkarten, Fotos, Plakaten und in Büchern abgebildet wurde: das flache Antequera mit den markanten Glockentürmen seiner Kirchen, die muslimische Festung, die die Stadt schützt, und El Torcal de Antequera. Auf dem Foto von 2025 können wir sehen, wie die Zinnen der Stadt, die Festung, die Real Colegiata Santa María usw. restauriert wurden. Gleichzeitig lässt sich aber auch der Verlust von herrschaftlichen Häusern, Kapellen und Kirchen feststellen – verursacht durch den unaufhaltsamen, zerstörerischen Eifer der Stadtplanung der 70er Jahre.

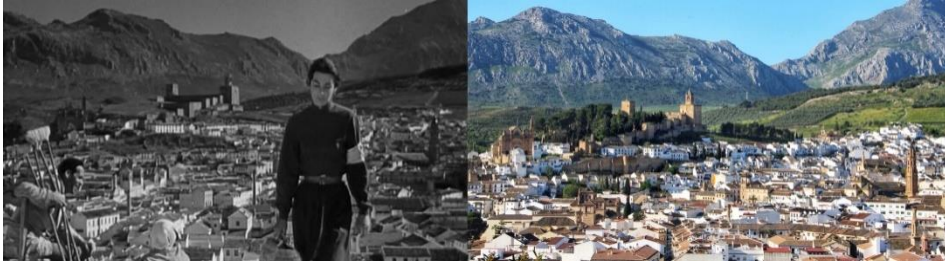


Abbildung 29: Panorama 3 von Antequera vom städtischen Wasserreservoir von Veracruz aus (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Eine weitere Panoramaansicht in *Solange du lebst* wurde vom städtischen Wasserreservoir von Veracruz aus aufgenommen (Abb. 30); darauf können wir das urbane Wachstum von Antequera beobachten.



Abbildung 30: Panorama 4 von Antequera vom städtischen Wasserreservoir von Veracruz aus (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Auf Abb. 31 sehen wir, dass der Burghof und die dortigen architektonischen Reste aus muslimischer Zeit buchstäblich unter meterhohen Sedimentschichten begraben sind. Auf der Fotografie von 2025 lässt sich die Wiedergewinnung des Areals durch verschiedene archäologische Ausgrabungen deutlich erkennen. Ebenso können wir die Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen an der Alcazaba selbst nachvollziehen, wie etwa die Begrünung des ummauerten Geländes. Die Alcazaba von Antequera wurde zwischen dem 9. und 10. Jahrhundert, während der muslimischen Vorherrschaft über die Iberische Halbinsel erbaut. Die verschiedenen Erweiterungen der Ringmauern sowie der Bau neuer Wehrtürme und der Ein- und Ausgangstore der Alcazaba erfolgten schrittweise und abhängig von der historischen Lage, aber vor allem in Zeiten von Kriegen und Scharmützeln.



Abbildung 31: Der Burghof der Alcazaba von Antequera (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Der Standort für den Bau wurde sorgfältig ausgewählt: Die Südfront wird durch den natürlichen Schutzwall der Sierra del Torcal geschützt, in der sich zudem mehrere Befestigungsanlagen an unterschiedlichen Stellen befinden, darunter das Castillo de Jévar, das Castillo de la Mujer und das Castillo de la Boca del Asno sowie eine ganze Reihe von Wachtürmen, die das Landesinnere mit der an der Mittelmeerküste gelegenen Alcazaba von Málaga verbinden. Zu Füßen der Alcazaba erstreckt sich die gesamte Ebene der Vega Antequerana, ein fruchtbares Gebiet mit Obst- und Gemüsegärten sowie Getreidefeldern, das an das ehemalige Nasridenreich von Granada grenzt. Bei den jüngsten archäologischen Untersuchungen wurde bestätigt, dass die Alcazaba von Antequera buchstäblich auf der römischen Festung der Stadt Antikaria errichtet wurde. Archäologische Grabungsschnitte belegen jedoch, dass die römische Befestigung wiederum über einer großen iberischen Zitadelle erbaut worden war, die ihrerseits auf einer Siedlung aus der Kupferzeit errichtet worden war, welche wiederum auf einer Ansiedlung aus der Jungsteinzeit gegründet wurde.

Eine weitere beeindruckende Panoramaansicht eröffnet sich in *Solange du lebst* von der Alcazaba von Antequera aus und bietet einige außergewöhnliche Ausblicke auf die Landschaft (Abb. 32). Im Hintergrund erhebt sich die anthropomorphe Silhouette der Peña de los Enamorados, ein Totem in der Landschaft, das von den Einwohnern Antequeras seit Urzeiten verehrt wird. Heute zählt sie wegen ihrer außergewöhnlichen Verbindung zum Dolmen von Menga zum UNESCO-Weltkulturerbe. Als Teil der Dolmenstätte von Antequera sind neben dem Dolmen von Menga auch der Dolmen von Viera, der Tholos von El Romeral und die Sierra de

El Torcal zu sehen. Bei den jüngsten archäologischen Untersuchungen wurden Pigmentreste mit zoomorphen Darstellungen entdeckt. Diese wurden mittels Uran-Thorium-Datierung auf 15.800 v. Chr. datiert. Hinzu kommen weitere, bereits zuvor bekannte Höhlenmalereien, die sich im Felsüberhang von Tajo Colorao befinden und auf etwa 5.500 v. Chr. datiert werden. Auffällig auf dem Foto von 1955 ist zudem das Fehlen des Industriegebiets sowie die Iglesia del Carmen, die noch frei von umliegenden Wohnanlagen ist.



Abbildung 32: Peña de los Enamorados (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Diese Straßenaufnahme aus *Solange du lebst* zeigt den massiven städtebaulichen Wandel, der sich in Antequera vollzieht (Abb. 33). Im Bild von 1955 sind nur weiß getünchte Häuser mit einem oder höchstens zwei Stockwerken zu sehen – das typische andalusische Haus. Betrachten wir hingegen das Foto von 2025, sehen wir nur noch große Wohnhäuser. Wenn wir genau hinsehen und den Hintergrund betrachten, fällt auf, dass der Glockenturm der Iglesia de Santiago nicht mehr zu sehen ist.



Abbildung 33: Calle San Pedro (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Die Calle Juan Cascos hingegen (Abb. 34) hat sich städtebaulich nicht wesentlich verändert; die Höhe der Häuser und die typische Architektur wurden erhalten. Wenn wir das Bild genau betrachten, können wir einen Teil des oberen Bereichs der Iglesia de La Trinidad erkennen.



Abbildung 34: Calle Juan Cascos (*Solange du lebst* und *Miguel Ángel Varo*).

Ein weiteres sehr interessantes Bild ist das folgende, auf dem links eines der ersten Stadtpalais von Antequera zu sehen ist: die sogenannte Casa de las Torres (Abb. 35). Sie wurde um 1550 von den Grafen von La Camorra erbaut und ist das einzige in Antequera, in dessen Architektur sich Mudéjar- und Renaissancestil vermischen; es gilt als typisches Beispiel für den andalusisch-kastilischen Palast. Ende der 1970er Jahre prangerte ein noch sehr junger Jesús Romero Benítez, der später Stadtrat und Bürgermeister von Antequera werden sollte, in der Zeitschrift *Jábega* den auffälligen Zustand des Palasts an und warnte vor einem möglichen Einsturz, wenn nicht umgehend gehandelt werde. Leider blieb diese öffentliche Kritik folgenlos und kurz darauf stürzte der Palast aus dem 16. Jahrhundert ein. *Solange du lebst* schenkt uns die einzigen filmischen Aufnahmen, die wir vom ursprünglichen Palast besitzen, denn auf dem Foto von 2025 sieht man eine Rekonstruktion der Casa de las Torres, die zwischen 1992–1994 während der Amtszeit von Jesús Romero Benítez als Kulturstadtrat errichtet wurde. Auf demselben Bildausschnitt sehen wir ein weiteres architektonisches Juwel Antequeras, die Iglesia del Carmen aus dem 16. bis 17. Jahrhundert, an der wir den andalusischen Barock in seiner ganzen Pracht bewundern können. Auf dem Foto von 2025 wird die Igle-

sia del Carmen von einem vierstöckigen Wohnkomplex nahezu vollständig verdeckt – eine der unverständlichsten städtebaulichen Sünden Antequeras.



Abbildung 35: Casa de las Torres und Iglesia del Carmen (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Abb. 36 ist als Hommage an die Statisten aus Antequera gedacht, die in *Solange du lebst* mitwirkten und die damals als „los peliculeros“ bezeichnet wurden. Im Hintergrund ist ein Teil der Stadt Antequera zu sehen; ganz oben erhebt sich der Torcal.



Abbildung 36: Statisten, Stadt und der Torcal (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf Abb. 37 lässt sich die architektonische Entwicklung Antequeras deutlich erkennen. Die großen Kirchen und Gebäude werden von den Wohnhäusern fast vollständig verdeckt. Im Hintergrund, am Horizont, befindet sich der Cerro de las Ánimas, heute Pinar de Torre del Hacho genannt, mit der ikonischen Silhouette der Torre Vigía.



Abbildung 37: *Calle Cuesta de Merino und Pinar de Torre de Hacho* (*Solange du lebst* und *Miguel Ángel Varo*).

Das nächste Bild aus dem Jahr 1955 zeigt uns einen der legendären Orte der Stadt: die Plaza de San Sebastián de Antequera (Abb. 38), die sich am Ende der Hauptstraße, der Calle Infante Don Fernando, befindet – oder, wie sie im Volksmund genannt wird, der Calle Estepa, ihr ursprünglicher Name. Dieses Bild zeigt uns den rechten hinteren Teil der Plaza de San Sebastián, und als Kuriosität ist das Haus Nr. 1 in der Calle Infante Don Fernando zu sehen – ein Gebäude, das sich seit mehr als 70 Jahren nicht verändert hat. Man erkennt, dass die Fassade mit ihrer Tür und ihrem Fenster buchstäblich dieselbe geblieben ist; sogar das Fenstergitter und die Türklopfer an der Eingangstür sind noch identisch.



Abbildung 38: *Plaza de San Sebastián und die Bar El Gallo* (*Solange du lebst* und *Miguel Ángel Varo*).

Im Standbild von 1955 sehen wir auch die Eingangstür eines der legendärsten Lokale der Stadt, der Bar El Gallo, die noch bis Ende 2010 betrieben wurde. El Gallo fungierte in Antequera fast das gesamte 20. Jahrhundert

über als Restaurant, Gasthaus und Pension, und zahlreiche Reisende kehrten in ihren Räumlichkeiten ein.

Abb. 39 zeigt den monumentalen Bogen, der dem Bildnis von Jesús el Nazareno gewidmet ist, an der Plaza de San Sebastián, am Eingang zur Calle Nueva. Die Struktur wird von einer Nische gekrönt, in der das verehrte Gemälde des Nazareners aufbewahrt wird, sowie von einem vorspringenden Balkon mit sechs Laternen; ihr ursprünglicher Bau dürfte auf das Ende des 17. Jahrhunderts zurückgehen. Die Aufnahmen aus *Solange du lebst* sind von außergewöhnlichem historischem Wert, da der Bogen vier Jahre nach den Dreharbeiten des Films, im Jahr 1959, wegen Einsturzgefahr abgerissen wurde. Im Jahr 1963 wurde der Bogen vom Architekten Francisco Pons-Sorolla y Arnau, dem Enkel des bekannten Malers Joaquín de Sorolla, vollständig wieder aufgebaut.



Abbildung 39: Der Arco del Nazareno, 1671 (*Solange du lebst* und *Miguel Ángel Varo*).

Sein ursprünglicher Bau geht auf ein etwas kurioses Ereignis zurück, das sich 1669 in Antequera zutrug: In jenen Jahren lebte hier ein lebensfroher und verschwenderischer Edelmann namens D. Luis de Zayas, ein unverbesserlicher Frauenheld, der sich leidenschaftlich in eine Novizin des Klosters La Encarnación verliebte. Regelmäßig schlich er sich nachts ins Kloster und sprang dafür über die Gartenmauer, um die Novizin zu einem amourösen Treffen in ihrer Kammer zu besuchen. Luis de Zayas war zugleich Familienvater, mit seiner Cousine verheiratet, womit er in den Augen der Kirche und der Gesellschaft eine Sünde beging: Ehebruch. Diese Situation veranlasste ihn zu einer schweren Entscheidung: Er beschloss, mit der Novizin zu fliehen und weit weg von Antequera gemeinsam ein neues Leben zu beginnen. In der Nacht, die sie für die Flucht ausgewählt

hatten, kletterte Luis über die Klostermauer und drang auf dem Weg zur Kammer seiner geliebten Novizin in die Innenräume des Klosters ein. Die junge Frau hieß María und war zwanzig Jahre jünger als er. Luis klopfte an die Tür, und als sich die beiden anschickten, durch die Klostergänge zu fliehen, erhellte sich plötzlich das Bildnis der Unbefleckten Jungfrau, woraufhin die Novizin wie gelähmt stehenblieb und ihre sündigen Taten schrecklich bereute. Sie sank auf die Knie und begann krampfhaft zum Bildnis der Unbefleckten Jungfrau zu beten. Das Weinen und Beten der Novizin brach die Stille im Kloster und lockte die Nonnen aus ihren Kammern. Der Edelmann rannte erschrocken davon, sein Gesicht verborgen unter dem Umhang, sprang über die Klostermauer und verschwand in der Dunkelheit der Winternacht. Er überquerte den Platz von San Sebastián und eilte die Calle Nueva entlang, auf dem Weg zu seinem Stadtpalast doch in der Hektik der Flucht und in völliger Dunkelheit erschien dem Edelmann Luis de Zayas das Bildnis von Jesús el Nazareno. Zayas sank auf die Knie und flehte um Gnade und Vergebung, woraufhin er völlig traumatisiert in einen katatonischen Zustand fiel. Bei Tagesanbruch fand man ihn kniend und betend, den Blick starr auf den Ort der Erscheinung Jesu gerichtet. In tiefster Reue über seine Taten erzählte er einige Tage später seiner Frau die ganze Wahrheit, beschloss, ein Armutsgelübde abzulegen und sein Leben den Bedürftigen zu widmen. Luis de Zayas ist im kollektiven Gedächtnis der Stadt als Adelige in Erinnerung geblieben, der sich der Verteilung seines Reichtums an die Armen der Stadt verschrieben hatte. So ließ er Armenhäuser bauen und einen monumentalen Bogen errichten, der dem Bildnis von Jesús el Nazareno gewidmet ist. Auf dem Foto von 2025 ist der Arco del Nazareno von Grund auf neu aufgebaut; daneben steht ein Wohngebäude, das den Charme des Renaissanceplatzes von San Sebastián zerstört und gleichzeitig den imposanten Anblick auf die arabische Burg im Hintergrund verdeckt.

Auf dem folgenden Filmstill aus dem Jahr 1955 (Abb. 40) sehen wir die Nachstellung eines Standgerichts durch die republikanischen Kräfte (Kommunisten) gegen die Honoratioren von Antequera (Bürgermeister, Apotheker, Pfarrer und Arzt). Über der kommunistischen Fahne ist ein Teil des Eingangsportals eines der herrschaftlichen Häuser an der Plaza de San Sebastián zu sehen, das heute noch genau so aussieht. Aktuell befindet sich dort das Centro Médico de Conductores de Antequera.



Abbildung 40: Panorama 2 der Plaza de San Sebastián (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

In *Solange du lebst* sehen wir zudem im Vordergrund den Brunnen von San Sebastián, der in Antequera als Fuente Viajera bekannt ist (Abb. 41). Der Renaissancebrunnen von San Sebastián wurde im Kontext der Christianisierung und der Expansion der Stadt errichtet. Der Wassermeister Illanes Sancho de Toledo aus Ronda ließ ihn im Jahr 1545 bauen. Er wollte den besten Brunnen der Stadt, um die Wasserleitung vom Quell der Magdalena zu krönen – einen Brunnen, der auf der Plaza Alta zwischen der Puerta de la Villa (heute Arco de los Gigantes) und den kleinen Zinnern der Stadtmauern (Almenillas) stehen sollte.



Abbildung 41: Renaissancebrunnen von San Sebastián und Alcazaba von Antequera (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Die Plaza Alta erstreckte sich über den Bereich zwischen der Real Colegiata de Santa María la Mayor, den Mauern der Alcazaba, den Rathhäusern des Cabildo de Antequera, dem ehemaligen Gefängnis, den Zinnen und dem Netz der Befestigungsmauern der heutigen Plaza del Carmen.

Der Brunnen wurde vom granadinischen Bildhauer Baltasar de Godros gefertigt, der zusammen mit dem Wassermeister Sancho de Toledo persönlich den Abbau der besten roten Kalksteine aus den Steinbrüchen des Torcal de Antequera überwachte.

In den folgenden Jahrhunderten wurde der Brunnen auf die Plaza de las Descalzas verlegt, ganz in der Nähe der Panera von Antequera, des sogenannten Pósito de la ciudad, das Gebäude, in dem die Getreidevorräte gelagert wurden. Es wird angenommen, dass der Umzug aus rein praktischen Gründen erfolgte, da der Brunnen der größte und wasserreichste Brunnen der Stadt war und somit die für den Getreidetransport zuständigen Pferde tränken konnte. Im Jahr 1881 wurde der Mercado de Abastos der Stadt auf der Plaza de San Francisco errichtet und entwickelte sich in kurzer Zeit zum wirtschaftlichen und kommerziellen Zentrum von Stadt und Region. Erneut wurde der Brunnen aus rein praktischen und funktionalen Gründen verlegt. In den 1930er Jahren prangerte der Gelehrte José María Fernández aus Antequera öffentlich den Verfall des Brunnens an: ein wahres Renaissance-Kunstwerk, das seinem Schicksal überlassen worden war, um den Durst der Tiere zu stillen und darin die Marktwaren zu waschen. Die Stadtverwaltung wurde darauf aufmerksam und ordnete die baldige Verlegung des Brunnens auf den Renaissanceplatz San Sebastián an, den bedeutendsten Platz der Stadt. Zum Zeitpunkt der Dreharbeiten befand sich der 1545 erbaute Brunnen also dort, an seinem vierten Standort in der Stadt, von dem man glaubte, er sei der endgültige.

Zur Überraschung aller stand dem wandernden Brunnen, der seit dem Tag seiner Errichtung schon so viele Umzüge hinter sich gebracht hatte, noch ein letzter Standortwechsel bevor: Die Stadtverwaltung von Antequera kündigte für 2017 eine umfassende Neugestaltung der Plaza de San Sebastián an, verbunden mit einem erneuten Umzug des Brunnens. Diesmal sollte er „nur“ etwa vierzig Zentimeter versetzt werden, doch für diesen kleinen Umzug musste er vollständig demontiert werden. Diese Entscheidung stieß bei den Einwohnern der Stadt auf Ablehnung, da man diese minimale Verschiebung nicht nachvollziehen konnte. Die Verwirrung, das Erstaunen und die Fassungslosigkeit der Bürger erreichten ihren Höhepunkt am Tag der Einweihung der umgestalteten Plaza de San Sebastián. Als der Brunnen wieder in Betrieb genommen wurde, trat Wasser aus den Kalksteinen aus. Die Abdichtung des Brunnens durch die

Mitarbeiter der Stadtverwaltung war nicht wie erwartet gelungen, und das Wasser lief an einer Seite des symbolträchtigen Brunnens aus. Diese Verlegung, die für viele Experten immer noch „unlogisch“ ist, war die fünfte, seitdem man ihn im Jahr 1545 errichten ließ. Als Kuriosität sei erwähnt, dass der Brunnen seit 2017 außer Betrieb ist. Auf dem Foto von 2025 können wir sehen, wie uns der städtebauliche Eifer den Blick auf die Alcazaba von Antequera vom Platz San Sebastián aus versperrt.

Das nächste Standbild (Abb. 42) ist sehr interessant, da es uns eine andere Perspektive auf den alten und ursprünglichen Arco del Nazareno von der Calle Nueva aus eröffnet: und zwar auf seine Rückseite. Links im Bild und buchstäblich in den Bogen eingearbeitet, erkennen wir den alten Posten des Sereno, ein heute verschwundener Beruf, der um 1715 geschaffen wurde und während der Franco-Diktatur seine Blütezeit erlebte. Die Serenos waren dafür zuständig, die Straßen zu überwachen, die Straßenbeleuchtung in Betrieb zu setzen, die Gebäude zu bewachen und die Ordnung auf den Straßen aufrechtzuerhalten. Außerdem hatten sie in jedem Häuschen oder Posten einen Satz Schlüssel für alle ihnen zugewiesenen Wohnungen. *Solange du lebst* schenkt uns das einzige Bild eines Sereno-Postens, wie sie in der Stadt Antequera existierten.



Abbildung 42: Der Arco del Nazareno von der Calle Nueva aus gesehen (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Eine weitere Perspektive, aus der wir die städtebaulichen Veränderungen des Platzes erkennen können, ist die Erweiterung des Zierbogens im Zuge seines Wiederaufbaus (Abb. 43).



Abbildung 43: Panorama 3 der Plaza de San Sebastián (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Im folgenden Standbild sehen wir den Renaissanceplatz vom Ende der Calle Infante Don Fernando aus (Abb. 44). Wir sehen, dass es aufgrund der unkontrollierten Bebauung, die in den 70er und frühen 80er Jahren des 20. Jahrhunderts stattfand, praktisch unmöglich ist, die Alcazaba von Antequera in ihrer Gesamtheit zu erkennen. In diesem Bild ist eine große Anzahl von Statisten aus Antequera zu sehen, die an dem Film mitwirkten. Dies ist zweifellos einer der besten Drehorte, die das Team von *Solange du lebst* ausgewählt hat.



Abbildung 44: Panorama 4 der Plaza de San Sebastián (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Auf dem Standbild von 1955 (Abb. 45) sehen wir den Beginn der Szene, in der die Erschießung der Honoratioren nachgestellt wird. Für diese Szene wurde der Bereich der Plaza Alta in Antequera ausgewählt, und als interessante Besonderheit lässt sich die Verbindung der Wohnhäuser mit dem Arco Monumental de los Gigantes erkennen. Diese Häuser stammen aus

der maurischen Zeit, da sie sich innerhalb der Stadtmauern der Alcazaba befinden. Nach der Eroberung von Antequera (1410) wurden diese Häuser umfunktioniert, um den Stadtrat von Antequera und das ehemalige Stadtgefängnis zu beherbergen. Auf dem Foto von 2025 ist die 1984 durchgeführte Rekonstruktion und Sanierung des gesamten Denkmalbereichs des Arco de los Gigantes zu sehen. Durch die Sanierung wurde der Arco Monumental von den Wohnhäusern getrennt und der sogenannte Torre de los Gigantes wieder aufgebaut, der als Wohnhaus genutzt worden war und sich in einem ruinösen Zustand befand. Wir können die Gartenanlagen aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts erkennen, wie auch die gesamte kunstvolle Pflasterung, die Ende des vergangenen Jahrhunderts angelegt wurde.



Abbildung 45: Arco de los Gigantes und die Erschießung der Honoratioren der Stadt (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf der folgenden Abb. 46 können wir die städtebaulichen Veränderungen des Platzes beobachten.



Abbildung 46: Panorama 5 der Plaza de San Sebastián (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf dem Bild von 1955 sind der Renaissancebrunnen und der Arco del Nazareno in ihrer ganzen Pracht zu erkennen, ebenso wie eine Vielzahl von Statisten und eine Flagge der Kommunistischen Partei, die den politischen Inhalt der Filmhandlung unterstreicht. Auf dem Foto von 2025 sehen wir den aktuellen Zustand des Platzes.

Interessant ist auch das Standbild Abb. 47, auf dem wir den verfallenen Zustand des äußeren Rings der Verteidigungsmauer der Alcazaba, die Rückseite der an die Mauer angebauten Häuser und den verfallenen Zustand der Fassade der Real Colegiata erkennen können. Auf dem Foto von 2025 sind die verschiedenen Rekonstruktionen und Konservierungsmaßnahmen an der Stiftskirche zu sehen, ebenso wie die Entfernung der Trümmer und der, an die Mauern angebauten, Häuser.



Abbildung 47: Real Colegiata Santa María la Mayor im Jahr 1955 (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Auf dem folgenden Foto (Abb. 48) können wir erneut erkennen, wie viele Statisten die Produktionsfirma engagiert hatte, um die Szene des Standgerichts der Stadt zu drehen.



Abbildung 48: Panorama 6 der Plaza de San Sebastián (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Hier sehen wir das städtische Wasserreservoir aus einer anderen Perspektive (Abb. 49). Das Bild zeigt die städtebauliche Entwicklung des Stadtteils Veracruz aus einem anderen Blickwinkel als Abb. 20.

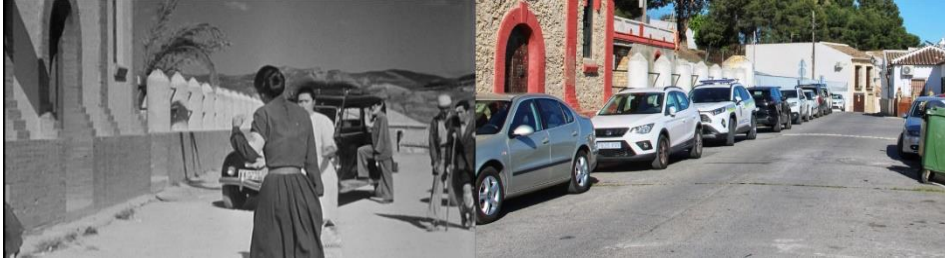


Abbildung 49: Panorama 2 des Wasserspeichers von Veracruz (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Der Bau des monumentalen Bogens der Puerta de Granada (Abb. 50) geht auf das Jahr 1748 zurück. Unter der Leitung des Baumeisters Martín de Bogas wurde das Denkmal in einer Rekordzeit von zwei Monaten errichtet. Auf beiden Seiten der Außenfassade wurden die Wappen von Ferdinand VI. und der Stadt Antequera vom Steinmetz José Rodríguez eingemeißelt.



Abbildung 50: Monumentaler Bogen der Puerta de Granada (Solange du lebst und Miguel Ángel Varo).

Im Jahr 1942 wurde der Bogen restauriert, da er sich nach dem Spanischen Bürgerkrieg in einem völlig ruinösen und bedauernswerten Zustand befand. Der Hauptkörper blieb unverändert, die Attika wurde jedoch voll-

ständig neu gestaltet. Die zentrale Nische, die ursprünglich einen Flachbogen hatte, wurde zu einem Rundbogen umgestaltet und die seitlichen Flügel erhielten eine leichte Wölbung. Außerdem wurden weitere Verzierungen hinzugefügt, wie das Eisenkreuz auf der Bekrönung und die Vasen an den Enden. In der Nische der Bekrönung befindet sich die Terrakotta-Statue der Virgen del Rosario, die zuvor in der Kirche Santo Domingo stand.

Auf dem Bild von 1955 ist die heute nicht mehr vorhandene Mauer des Klosters Belén zu sehen. Auf dem Foto von 2025 ist zu erkennen, dass das Tor von Granada keine praktische städtische Funktion mehr erfüllt, vom Verkehr abgeschirmt ist und als historisches Denkmal erhalten bleibt. Nach der Eroberung der Stadt durch die christlichen Truppen des Infanten Don Fernando ließ der Stadtrat verschiedene Stadttore errichten, um so den Zustrom von Menschen und Waren zu kontrollieren. Von allen ursprünglichen Toren sind nur noch die wiederaufgebaute Puerta de Estepa, die Puerta de Málaga, die Puerta del Agua und die Puerta de Granada erhalten. Ihre Namen leiten sich von der Richtung ab, wohin die Wege oder Straßen führten, an denen diese Tore lagen, nämlich zu den Ortschaften in der Nähe von Antequera.

Schließlich zeigt das folgende Filmstill aus *Solange du lebst* ein außergewöhnliches Bild der Stadt Antequera, das heute leider verloren gegangen ist (Abb. 51).



Abbildung 51: Blick von der Puerta de Granada (*Solange du lebst* und Miguel Ángel Varo).

Diese Szene wurde vom historischen Bereich des Arco oder der Puerta de Granada aus in Richtung der Ausfahrt der alten Straße nach Granada aufgenommen. Ein herrlicher Panoramablick auf die Berge Las Suertes,

Guerrero und Angosturas im Hintergrund; links das anthropomorphe Profil der Peña de los Enamorados, das auf dem aktuellen Bild nicht zu sehen ist, da neue Stadtviertel und Straßen entstanden sind, wie beispielsweise Los Remedios, Dólmenes und La Peseta. Auf dem Foto von 2025 lässt sich zudem die Zunahme an Fahrzeugen und Gebäuden in diesem Bereich beobachten.

Über die Autoren: *Julio Grosso Mesa* (La Línea, Cádiz, 1972). Journalist, Filmemacher und Dozent. Studium der Bildwissenschaften an der Universität Sevilla (1995); Promotion in audiovisueller Kommunikation an der Universität Granada, dort auch Dozent für audiovisuelle Produktion und Regie an der Universität Granada.

Miguel Ángel Varo ist Forscher und Experte für die Geschichte von Antequera; er betreibt den YouTube-Kanal „Antequera Oculta“, der bereits mehr als 600.000 Besucher angezogen hat. Zu seinen Veröffentlichungen zählt insbesondere *El Torcal de Antequera. Historias insólitas de un lugar excepcional* (Córdoba, 2023).